Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — — — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Zifferngebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle: Hermann Piepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr 36 — Samstag, den 11. Februar 1939 — 4. Jahrgang

Fromme Wünsche und politisches Geschäft

Der britische Agent mit neuen Instruktionen nach Burgos gereist

London, 10. Febr. Aus maßgebenden Londoner Kreisen verlautet, daß bereits in den nächsten Tagen mit der formellen Anerkennung der nationalspanischen Regierung zu rechnen ist. Auch rein äußerliche Umstände sprechen für eine solche Entwicklung. Donnerstagabend ist der diplomatische Agent Sir Robert Hodgson mit neuen Instruktionen nach Burgos abgereist, im Laufe der vergangenen Nacht sollen konkret gehaltene Vorschläge der französischen Regierung für ihre weiteren Verhandlungen mit General Franco hier eingetroffen sei. Weiter tagte der engere Ministerrat, der sich, gutem Vernehmen nach, mit diesem gesamten Fragenkomplex befaßte und für die nächste Unterhaussitzung ist eine Erklärung des Ministerpräsidenten Chamberlain über die weitere Spanienpolitik der britischen Regierung angesagt.

Aus dem allen geht unzweideutig hervor, daß in hiesigen amtlichen Kreisen — in der breiten Oeffentlichkeit ist das längst der Fall — die Lage Rotspaniens als völlig hoffnungslos angesehen und die Notwendigkeit einer sofortigen Unterwerfung der rotspanischen Regierung betont wird.

Die britische Regierung, und maßgebende hiesige Stellen überhaupt haben hinsichtlich ihrer Fühlungnahme in Burgos und auf der anderen Seite geflissentlich unterstrichen, daß sie von dem frommen Wunsche beseelt seien, dem Blutvergießen in Spanien ein rasches Ende zu bereiten. Der Regierung nahestehende Blätter wie „Times" und auch „Daily Telegraph" lassen jedoch in überraschend offener Sprache ganz andere, durchaus nicht nur der Barmherzigkeit entspringende Wünsche erkennen. Es ist da unter anderem von bindenden Zusagen die Rede, die General Franco abgeben möchte, damit die britische und französische Regierung eine Handhabe besitzen, um die Sowjetspanier zur Aufgabe eines völlig zwecklos gewordenen Widerstandes zu veranlassen. Die erwünschten und erforderlichen Zusagen bestehen diesen Blättern nach aus einer Garantieerklärung General Francos in bezug auf die strikte Neutralität für alle Fälle, auf den baldigen Abtransport der ausländischen Freiwilligen und auf eine allgemeine Amnestie. Die Blätter lassen durchblicken, daß nach einer derartigen Garantieerklärung London und Paris ihren Einfluß für eine bedingungslose Unterwerfung der rotspanischen Regierung geltend machen könnten.

Das entscheidende Gewicht liegt also heute für England in der Neutralitätsfrage. Erklärt sich General Franco bereit, die gewünschten Garantien für eine endgültig bindende Haltung Spaniens im Mittelmeer und im Atlantik zu geben, werde ihm nicht nur die sofortige diplomatische Anerkennung der beiden westlichen Demokratien gegeben, sondern darüber hinaus wird er auch auf substantiell greifbare Unterstützung für den kapitalmäßigen und industriellen Aufbau Spaniens von seiten dieser beiden Mächte rechnen können. Der rotspanischen Regierung soll jedenfalls jetzt von britischer und von französischer Seite mitgeteilt worden sein, daß sie auf keine weitere Unterstützung mehr rechnen dürfe und klug täte, sofern General Franco die englisch-französischen Vorschläge annimmt, so schnell wie möglich zu verschwinden.

Wie Minorca fiel

Jubel bei der Bevölkerung — Von der Hungersnot befreit

Paris, 10. Febr. Der Sonderberichterstatter von Havas in Barcelona gibt Einzelheiten über die Einnahme von Minorca durch die nationalspanischen Truppen. Bei Morgengrauen seien etwa ein halbes Dutzend Kriegsschiffe vor Ciudadela erschienen. Die Offiziere der Garnison, die das bereits zwei Tage vorher gewußt hätten und den nationalen Truppen die Nachricht hatten zukommen lassen, daß sie die Ausbootung der für Minorca vorgesehenen 12 000 Mann unterstützen würden, traten durch optische Signale der Kriegsschiffe mit den herannahenden nationalen Truppen in Verbindung. Nach einer kurzen Lichtfunkbesprechung wurde die Ausbootung beschlossen.

Eine Gruppe von Offizieren und Unteroffizieren begab sich zum Strande, eine andere Gruppe besetzte den Hafen. Zuverlässige Abteilungen der Garnison waren mit Maschinengewehren links und rechts von der Hafeneinfahrt aufgestellt. Dank dichten Nebels, der bei Morgengrauen über dem Meere lag, konnten die ersten Kompanien auf Minorca ausgebootet werden. Sie wurden durch Motorschlepper und Dampfschaluppen um 6.30 Uhr an Land gesetzt. Auf dem Hafenkai nahm Oberst Rodira, der Kommandant des Expeditionskorps, mit Oberst Rodriguez, dem Kommandanten der Garnison, die sich gegen die rote Herrschaft erhoben hatte, Kontakt.

Oberst Rodriguez hatte die Ueberrumpelung der Stadt bereits vorbereitet, die in weniger als einer Stunde erfolgte. Um 9 Uhr früh hatten zwei Bataillone Infanterie, zwei Batterien mit 75-mm-Geschützen und eine Abteilung Pioniere in der Stadt Fuß gefaßt und die wichtigsten strategischen Punkte besetzt. Einige kleinere Schießereien gab es hier und dort, im allgemeinen aber lief die Einnahme des Ortes ohne Straßenkämpfe ab.

Von Ciudadela aus stießen die Truppen dann nach Mahon vor. Oberst Rodriguez erhielt Befehl, die Verstärkungen, die von Barcelona aus erwartet wurden, abzuwarten.

Um 14 Uhr trafen drei große Transporte, begleitet von mehreren Torpedobooten, in Ciudadela ein. Die 105. Division unter dem Kommando von Oberst Lopez Bravo traf zur Verstärkung des Expeditionskorps und der Garnison ein. Gegen Abend befanden sich etwa 12 000 Nationalisten in Schlachtformation auf der Insel Minorca.

Wie verlautet, haben die roten Führer an zahlreichen Punkten in kleinen Fischerbarken die Flucht ergriffen. Die Zivilbevölkerung hatte sich ebenfalls gegen die roten Milizen allenthalben erhoben. In der Gegend von Mahon ist es zu blutigen Kämpfen zwischen Zivilisten und roten Milizen gekommen. Die nationalen Truppen sind von der Bevölkerung Minorcas mit großem Jubel begrüßt worden. Die wirtschaftliche Lage in Minorca war schon seit Tagen eine vollkommen verzweifelte. In den Städten habe bereits regelrechte Hungersnot geherrscht. Eine große Menge Kriegsmaterial sei während der Besetzung Minorcas in die Hände der nationalen Truppen gefallen.

Rom: Das Spiel hat begonnen

. . . . auf alle Ueberraschungen gefaßt sein

Rom, 10. Febr. „Wir wollen uns nichts mehr vormachen: das Spiel hat begonnen. Zwei festgefügte Blocks stehen sich ideologisch, diplomatisch, politisch und militärisch gegenüber. Das italienische Volk vertraut in diesem historischen Augenblick auf den Genius seines Duce zwecks Erfüllung seiner Mittelmeer- und imperialen Mission." So „Lavoro fascista" zur amtlichen Verlautbarung der „Informazione diplomatica" über das englisch-französische Militärbündnis und die von Italien daraus gezogenen Schlußfolgerungen. Aehnliche Gedankengänge findet man in der gesamten italienischen Presse, ähnliche Betrachtungen stellen die hiesigen politischen Kreise an, die übrigens die von französischen Blättern, vor allem von dem „Temps" aufgestellte Behauptung, die italienische Presse habe ihre Oeffentlichkeit über die wahre englische Einstellung zu täuschen versucht, als vollständig abwegig zurückweisen. Wenn Italien trotz seiner genauen Kenntnis der englisch-französischen Bindungen diese bisher so diskret wie möglich behandelt habe, so deshalb, um nicht unnötig Oel ins Feuer zu gießen in der Hoffnung, daß eine vernünftigere Einstellung der westlichen Demokratien zu den Notwendigkeiten der Stunde es überflüssig gemacht haben würde, eine gewisse Wäsche in aller Oeffentlichkeit zu waschen.

Die Erklärungen des englischen Premierministers vor dem Unterhaus hätten nun Italien gezwungen, der Weltöffentlichkeit — denn an diese wende sich die „Informazione diplomatica" — reinen Wein einzuschenken. Die Tatsache, daß Italien, und mit ihm Deutschland, ihre Forderungen vorgetragen hätten, obwohl sie entgegen der Annahme von anderer Seite über alle Einzelheiten der französisch-englischen Vereinbarungen unterrichtet waren, sei die beste Antwort an jene Kommentatoren, die nun mit einem Zurückzieher Italiens und Deutschlands rechneten. Weder Italien noch Deutschland dächten daran, von ihren berechtigten Forderungen auch nur irgend etwas zu streichen. Daran könne auch die sich immer mehr abzeichnende Wahrscheinlichkeit eines demokratischen Blocks England — Frankreich — Amerika nichts ändern.

Daß dieser Block im Entstehen begriffen ist, gibt die führende italienische Presse, angefangen mit dem „Giornale d'Italia", klar zu verstehen. Daß die ihm zu Grunde liegende Tendenz eine „Herausforderung des Schicksals" bedeute, stellt „Il Telegrafo" — das dem italienischen Außenminister nahestehende Blatt mit folgenden grundsätzlichen Betrachtungen fest: „Die Achse Paris-London-Washington stellt die Koalition aller Grundbesitzer und Großrentner der Welt dar, die das Monopol der Rohstoffe, des Goldes und der Kolonialgebiete nicht aus den Händen lassen möchten. Diese Achse ist eine Art heilige Allianz der Verewigung der jetzigen Grenzen und zur Verhinderung jeder Berichtigung der Weltkarte. Diese Achse bedeutet den Ausschluß dreier Völker: des italienischen, des deutschen und des japanischen von der Teilnahme an den Reichtümern der Welt, und die drohende Aufforderung an sie, sich mit ihren mageren Anteilen zufrieden zu geben, bedeutet im Grunde also die hundertprozentige Verteidigung des auf der Gewalt begründeten Unrechts."

Militärisch gesehen ist, wie man in Rom zusammenfassend feststellt, die Lage auch in den Beziehungen der beiden Achsen zueinander jetzt vollkommen klar. Politisch gesehen herrsche jedoch noch starker Nebel, der im Augenblick eine sichere „Wettervoraussage" beeinträchtige, obwohl das politische Thermometer nach leicht ansteigender Tendenz jetzt wieder zu fallen scheine, und zwar unter den um und aus Spanien wehenden Strömungen.

Franzosen und Engländer versuchten jetzt Hand auf Franco zu legen, um auf diese Weise, von anderen Plänen abgesehen, nicht die Kontrolle über die Insel Minorca zu verlieren, das beiden noch immer als Schlüsselstellung für ihre Mittelmeerstrategie gelte. Was bedeute dieses geschäftige Hin und Her um Minorca?, fragt „Giornale d' Italia", um zu antworten: Offensichtlich wollen die Franzosen und die Engländer die Italiener von dieser Insel ausschalten, die, wie der Londoner Berichterstatter des gleichen Blattes feststellt, von 1708 bis 1756 und von 1763 bis 1782 in englischen Händen gewesen sei und deren Verlust England noch immer nicht verschmerzt habe.

Der Fall Minorcas verdient deshalb nach der in Rom vorherrschenden Meinung besondere Aufmerksamkeit, nicht weniger aber auch die Tatsache, daß entgegen allen geltenden internationalen Bestimmungen die in Frankreich weilende rotspanische Regierung noch immer nicht ihr Amt niedergelegt habe, sondern im Gegenteil sich politisch und militärisch weiter zu betätigen scheine. Da Frankreich das dulde, gebe es deutlich zu verstehen, daß es den geistigen und materiellen Aufstieg eines von fremden Einflüssen freien nationalen Spaniens, wie Italien und Deutschland es aus ihrer Ideengemeinschaft mit der Bewegung Francos erwarteten, zu verhindern versuche. Immer stärker werden, lautet deshalb die Parole in Rom, um auf alle Ueberraschungen gefaßt zu sein und, wenn nötig, im entscheidenden Augenblick zuzuschlagen.

Der erste Tag der 4. Reichsmusiktage der Hitler-Jugend brachte bereits einen aufschlußreichen Querschnitt durch das Musikschaffen der Hitler-Jugend.

Spaaks Rücktritt

Der Rücktritt des belgischen Kabinetts kam zwar plötzlich, aber nicht völlig unerwartet. Nachdem verschiedene Streitfragen von der Burgos-Affäre bis zu den Unstimmigkeiten über die Sozial- und Wirtschaftspolitik eine Demission der Regierung Spaak nicht auszulösen vermocht hatten, so hat jetzt die latente Spannung zwischen Flamen und Wallonen die seit langem drohende Krise zum offenen Ausbruch gebracht. Bisher war es dem Ministerpräsidenten Spaak, dessen Kabinett seit dem 13. Mai 1938 am Ruder war, jedesmal noch gelungen, eine offene Krise zu vermeiden Aber nach der kürzlichen Regierungsumbildung war es jedem einsichtigen Beobachter klar, daß das Kabinett sich nur noch dahinschleppte, und daß jeden Augenblick die angehäuften Spannungen und Meinungsverschiedenheiten zur Explosion kommen konnten.

Die jetzige Krise ist erstens eine Krise des Regimes und zweitens eine völkische Krise. Eine Krise deshalb, weil Spaak ebenso wie seine Vorgänger feststellen mußte, daß bei dem gegenwärtigen parlamentarischen System in Belgien, das nur noch das Zerrbild einer Volksvertretung ist, auf die Dauer jede konsequente und durchgreifende Regierungstätigkeit unmöglich ist. Die Ministerpräsidenten treten am Anfang mit sorgfältig ausgearbeiteten Programmen vor das Parlament, sie teilen mit, daß sie sich nicht mehr durch den Parteihader und die Intrigen der Wandelgänge und politischen Klubs beeinflussen lassen werden, aber wenige Wochen später schon sind ihnen diese Intrigen und tausendfältigen Einflüsse über den Kopf gewachsen. Jedes große Projekt wird verzettelt, bei jeder entscheidenden Maßnahme springt die eine oder andere Regierungsgruppe ab. Spaak, dessen politische und menschliche Qualitäten keinem Zweifel unterliegen, hat letzten Endes ebensowenig wie sein Vorgänger den Mut aufgebracht, sich über dieses Getriebe hinwegzusetzen.

Zweitens handelt es sich um eine völkische Krise. Der unmittelbare Anlaß zum Rücktritt des Kabinetts waren die Streitigkeiten um die Ernennung des flämischen Arztes Martens in die flämische Akademie für Heilkunde. Man weiß, daß diese Ernennung in den letzten Tagen ungeheuer viel Staub aufgewirbelt hat. Die Liberalen machten sich zum Wortführer derjenigen Kreise, vor allem der wallonischen und Brüsseler Frontkämpfer, die Martens wegen seiner flämisch-nationalistischen Tätigkeit im Weltkrieg als „Verräter" bezeichneten und seine Ernennung als unannehmbar hinstellten. Es war zu Demonstrationen im Regierungsviertel und sogar zu einem tätlichen Angriff auf den Ministerpräsidenten gekommen. Im Hintergrund der Affäre Martens aber stand die ewige Spannung zwischen den beiden Völkern, die im belgischen Raum leben, den Flamen und den Wallonen.

Die Wallonen sahen in der Einrichtung der selbständigen flämischen Akademie einen weiteren Vormarsch des flämischen „Imperialismus". Die Flamen aber betrachteten die Angriffe gegen Martens nicht als eine Frage der Person, sondern als einen Angriff gegen das flämische Volk und seine Belange überhaupt. Die ganze flämische Presse von rechts bis links stellte sich damit in geschlossener Phalanx hinter Martens. Bei der Abstimmung in der Kammer über den Fall Martens stimmten sämtliche flämischen Abgeordneten von der äußersten Rechten bis zur Linken für die Ernennung von Martens, in diesem Falle also für die Regierung. Zum ersten Male war damit im Parlament eine klare Trennungslinie zwischen Flamen einerseits und Wallonen und Brüsselern andererseits gezogen. Die flämischen Nationalisten sind der Auffassung, daß diese Krise sehr wohl der Ausgangspunkt einer „Verwaltungstrennung" zwischen Flamen und Wallonen sein könnte.

Allgemein stellt man sich die Frage, was nun nach dem Rücktritt Spaaks kommen wird. Eine neue Drei-Parteien-Regierung mit den Sozialdemokraten, den Liberalen und den Katholiken ist zwar möglich. Man ist sich aber einig darüber, daß ein solches Kabinett nur eine Eintagsfliege wäre, und daß nach kurzer Zeit die bestehenden Spannungen zwischen den Regierungsparteien wieder zur Explosion kommen würden. Man spricht von der Möglichkeit eines sogenannten unparteiischen „Geschäftskabinetts", aber auch das würde nur eine Zwischenlösung sein. Bleibt also noch die Auflösung des Parlaments und die Ausschreibung von Neuwahlen. Zur Zeit liegen die Dinge aber so, daß niemand eine Prophezeiung wagt.

Zum ersten Male stattete der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, am Donnerstag Braunschweig einen Besuch ab, um die Truppen des Standortes zu besichtigen und eine Reihe von Kasernen in Augenschein zu nehmen.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 10. 2. 39, 8 Uhr:

Westwetter.

Das Hochdruckgebiet, das uns lange Zeit schönes Wetter gebracht hat, ist nun endgültig nach Süden abgedrängt. In schneller Folge überqueren nun vom Atlantik herankommende Störungen Mitteleuropa. Es kommt dabei zu verbreiteten Niederschlägen. Die Temperaturen bewegen sich um 5—10 Grad über Null.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

für Sonnabend und Sonntag, den 11. und 12. 2. 39: Frische Westwinde, meist bedeckt und verbreitet Niederschläge. Temperaturen unverändert. Kein Frost mehr. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unbeständig.

Halver

Polizeibereitschaftsdienst

am Sonntag, dem 12. Februar 1939 hat Polizei-Hauptwachtmeister Spangenberg, Halver, Herpiner Weg 7, Ruf Halver 369.

Gefunden: 1 Schlüsselbund und 1 Damenhandschuh.

Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

Lichtspiele Karlshöhe: Heimat.

Aus der Vergangenheit spricht dieses Filmwerk zu uns, mit allen Mitteln höchster filmischer Regie- und Ausstattungskunst, einen vergangenen Konflikt heraufbeschwörend, der alte, immer wieder ergreifende Konflikt von Liebe und Enttäuschung. Was diesen Film so außerordentlich interessant macht, ist neben der großartigen historischen Treue, sowohl im äußerlich darbietenden Bild, als auch in der Haltung sämtlicher Darsteller, und es bereitet einen seltenen Genuß, unsere lieben, alten und oft so gefürchteten Tanten hier in Jugendfrische mit wogender Schleppe durch die Zimmer rauschen zu sehen, die romantischen Gestalten, das Abbild einer früheren Kultur, das durch hohe Filmkunst lebendigsten Ausdruck gewinnt, auf sich wirken zu lassen. Den Mittelpunkt bildet Zarah Leanders große schauspielerische Leistung, die überall mit der größten Bewunderung aufgenommen wurde, wie die Pressestimmen bezeugen, und die, wie der „Il Popolo d'Italia" schreibt, eine außerordentlich interessante Schauspielerin von leidenschaftlichem, dramatischem Temperament ist, die über eine tiefe, zu Herzen gehende Altstimme verfügt", was besonders bei den Liedern in der Matthäuspassion zum Ausdruck kommt. Es ist zu verstehen, daß sich zu diesem Film die Besucher überall, wo er gegeben wird, in großer Zahl einfinden, denn einen solchen künstlerisch und menschlich gleich anziehendes Kunstwerk bekommt man nicht oft zu sehen.

Schalksmühle

Den diesjährigen Kameradschaftsabend

begeht die gesamte Mitarbeiterschaft in der NSV heute (Samstag) abend im Parteiheim. Der Kameradschaftsabend vor 2 Jahren ist bei allen noch in bester Erinnerung, so daß sich jetzt schon alle sehr auf diesen Abend freuen. Er verspricht auch überaus schön und gemütlich zu werden, dafür ist reichlich gesorgt. Doch soll mehr nicht verraten werden.

Der Zug 1 der Sanitätsbereitschaft Altena (m) kam im Kolonnenheim Mengel zu einem Uebungsabend zusammen. Außer einigen Ehrungen stand ein Vortrag auf dem Programm über die Aufgaben der Sanitäter im Gefecht und die Einteilung der Lazarettformationen innerhalb einer Einheit. Wie immer fand der Vortrag aufmerksame und freudige Zuhörer. (x)

Pflichtabend für Hausgehilfinnen.

Am Dienstag abend nächster Woche findet im Parteiheim, Viktoriastraße, ein Pflichtabend für Hausgehilfinnen statt, wozu alle zu erscheinen haben. Die Hausfrauen werden darauf aufmerksam gemacht, ihre Hausgehilfinnen für diesen Abend freizuhalten, damit der Pflichtabend zahlreichen Besuch aufweist.

Nachbarschaft „Volme".

Auf die Jahres-Hauptversammlung der Nachbarschaft „Volme" Schalksmühle, die heute nachmittag im Kaffeehause Schulz stattfindet, sei hiermit nochmals hingewiesen.

Polizeibereitschaftsdienst

am Sonntag, dem 12. Februar 1939: Polizei-Hauptwachtmeister Burggräfe, Schalksmühle, **Hälverstraße 80, Ruf 315.**

Dahlerbrück

60 Jahre MGV. „Germania", Dahlerbrück.

Der MGV. „Germania" Dahlerbrück hielt seine Jahreshauptversammlung ab, die vom Vereinsführer W. Scharpe eröffnet und geleitet wurde. Der Jahresbericht wurde vom Schriftwart Adolf Görge verlesen. Daraus war zu entnehmen, daß besonders im vergangenen Jahre der MGV. „Germania" äußerst rege gearbeitet hat und an vielen Veranstaltungen teilnahm. Für 25jährige Sängertreue erhielten im vergangenen Jahre die silberne Ehrennadel die Sangesbrüder Karl Kutsch sen., Fritz Lademacher, Gustav Thienemann, Fritz Hermann Bohmer. Für 40jährige Treue konnte Gruppenobmann Eugen Cramer (Schalksmühle) die goldene Ehrennadel des Gaues dem Sangesbruder Ehrenvorsitzenden Heinrich Oberhoff überreichen. Dem Spender und Gönner des Vereins, Fabrikant Wilhelm Halverscheidt, Dahlerbrück soll in den nächsten Tagen die Ehrenurkunde als Schirmherr des MGV. „Germania" überreicht werden. Satzungsgemäß wurden neu in den Vorstand gewählt die Sangesbrüder Wilhelm Fernholz, Fritz Hermann Bohmer und Ewald Kaiser. Der Kassenbericht wurde vom Kassenwart Otto Pielhau gegeben. Es folgte die Aufstellung des Haushaltsplanes für das kommende Jahr. Danach findet am 11. Februar im Vereinslokal Thienemann eine karnevalistische Veranstaltung statt, während am 11. März ein Gemütlicher Abend folgt. Das traditionelle Picknick soll am 4. Juni Im Dahl gefeiert werden. Weiter konnte eine Einladung des MGV. „Glocke" Velbert bekanntgegeben werden, der den MGV. „Germania" für den Monat Juni nach Velbert einlädt. Am Volkstrauertag (5. März) nimmt der Verein teil. Im Oktober oder November soll ein größeres Konzert stattfinden, über dessen Ausgestaltung noch gesprochen werden soll. Im Verlaufe der Versammlung konnte Schriftwart Adolf Görge interessante Ausführungen über die Geschichte des MGV. „Germania" machen. Anhand des alten Protokollbuches konnte festgestellt werden, daß der heutige MGV. „Germania" aus dem früheren „Sängerbund Bühren" hervorgegangen ist. In dem kleinen Flecken Bühren hatten sich im Jahre 1879 Männer zur Pflege des deutschen Liedes zusammengefunden. Das heutige Ehrenmitglied des Vereins, Hugo Knupp, bekleidete in dem ehem. Sängerbund Bühren das Amt eines 2. Vereinsführers. Nach über 20 Jahren eifriger Tätigkeit siedelte der Verein am 30. Juni 1901 nach Dahlerbrück über und tagte im Lokal Krägeloh. Hier wurde auch der heutige Name MGV. „Germania" angenommen. Die Firma C. Kuhbier & Sohn stiftete eine neue Vereinsfahne. Die alte Fahne aus dem Jahre 1879 ist noch im Besitz des Vereins und soll demnächst nach Breckerfeld oder Hagen in ein Heimatmuseum überführt werden. So liegen 60 Jahre intensiver Arbeit am deutschen Lied hinter dem Verein. Möge ihm auch weiterhin segensreiche Arbeit beschieden sein. (k.)

Rönsahl

Sitzung der Arbeitsgemeinschaft für das WHW.

Das Eiserne Buch liegt auf.

Die NSV. Rönsahl hatte für Donnerstag abend zu einer Arbeitstagung für das WHW. ins Lokal August Sure eingeladen. Der Ortsamtsleiter der NSV., Pg. Buchholz, eröffnete die Arbeitstagung und begrüßte insbesondere den Kreisamtsleiter, Pg. Dielmann und Kreisorganisationswalter Pg. Altrogge. Weiterhin begrüßte er die zur Arbeitsgemeinschaft für das WHW. gehörenden Leiter der Gliederungen, RAD., Politischen Leiter und die Walter und Helferinnen. Hierauf berichtete Ortsamtsleiter Pg. Buchholz über die Ergebnisse der bisherigen Eintopf- und Straßensammlungen. Er gab bekannt, daß in der Zeit vom 15. 2. bis 10. 3. 1939 innerhalb des Ortsgruppenbereiches die Sonderspenden für das „Eiserne Buch" gezeichnet werden können. — In unserem verhältnismäßig kleinen Gemeinwesen konnten 10 sudetendeutsche Kinder untergebracht werden. Der Rücktransport dieser Kinder erfolgt am 5. 3. 1939. Vor ihrer Abreise werden diese noch Gäste verschiedener Veranstaltungen sein, u. a. auch am Sonntag, dem 12. d. M. dem gemeinschaftlichen Eintopfessen im RAD.-Lager beiwohnen. Auch in den kommenden Sommermonaten sollen wieder erholungsbedürftige Kinder hier ihre Ferien verleben. Die Kinderpflegestellenwerbung für den Landaufenthalt dieser Kinder haben die Helferinnen der NS.-Frauenschaft übernommen. Die Aufnahmetermine liegen in der Zeit vom 13. 4. bis 31. 10. 1939. Für die kommenden Wochen wurden den Amts- und Blockwaltern weitere Arbeitsaufgaben übertragen. Auch in diesem Jahre mußte von allen, die für das WHW. tätig gewesen sind, verhältnismäßig viel Arbeit und Mühe gefordert werden. Zum Abschluß der diesjährigen Winterhilfsarbeiten soll daher ein Kameradschaftsabend veranstaltet werden. — Der Kreisamtsleiter, Pg. Dielmann, dankte dem Amtsamtsleiter Pg. Buchholz, den Amtswaltern und Helferinnen für die im Jahre 1938 geleistete Arbeit und Einsatzbereitschaft. Er schilderte die Arbeitsaufgaben innerhalb der NSV. und deren Grundlage: die nationalsozialistische Weltanschauung. Der Redner erläuterte weiterhin eingehend alle Einrichtungen der NS.-Volkswohlfahrt. Zum Schlusse seiner Ausführungenn bat er besonders die Amtswalter und Helferinnen, auch weiterhin in treuer Mitarbeit für das deutsche Volk alle Kräfte einzusetzen, um damit dem Führer ihren Dank zum Ausdruck zu bringen. Ortsamtsleiter Pg. Buchholz sprach dem Redner für seine Worte den Dank aus und gelobte für die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft weitere treue Einsatzbereitschaft. Mit dem Führergruß wurde die Tagung beendet. (g.)

Glaube und Arbeit für Führer und Reich

Dr. Lebrecht-Bochum sprach in Kierspe

Ueber das Thema „Glaube und Arbeit für Führer und Reich" sprach im Saale des Hotels Plate der Gauschulungsleiter Dr. Lebrecht-Bochum, nachdem Amtsbürgermeister Kuhbier im Auftrage des Ortsgruppenleiters Plate die Erschienenen begrüßt hatte.

Dr. Lebrecht wies eingangs darauf hin, daß es besinnliche Stunden gebe, in denen uns der Umschwung der ganzen Verhältnisse fast wie ein Traumgebilde erschiene. Und man dürfe schon behaupten, daß keine Generaion wieder in einem solch interessanten Geschichtsabschnitt leben werde wie die jetzige. Aber auch darüber müssen wir uns klar werden, daß noch große Probleme für uns zu lösen seien und daß wir nichts anderes als harte Arbeit bis an unser Lebensende zu erwarten hätten. Trotzdem sei aber das heutige Leben unter allen Umständen lebenswert.

Redner führte dann weiter aus, daß nur die jetzige Generation in der Lage sei, das Dritte Reich zu formen und zu gestalten, weil sie das Kaiserreich, die Republik und den heutigen Staat erlebt habe. Unsere Jugend könne nur eifersüchtig darüber wachen, daß im Leben dieses Volkes die Einheit von Volk, Staat und Reich nicht zertrümmert werde.

Unsere Aufgabe bleibe es, dafür zu sorgen, daß, wenn der Führer eine Aufgabe zur Durchführung bringe, unser Volk diese Aufgabe nicht nur verstehe, sondern bereit sei, alles dafür einzusetzen. Es sei uns gelungen, zwei Voraussetzungen zu schaffen, die den Weg des Jahres 1938 bedingten: Einmal unsere militärische Kraft und zum anderen, weil es uns gelungen sei, unser Volk zu einer solchen Einheit zusammen zu schmieden, daß im entscheidenden Augenblick der Führer nicht nur für sich, sondern für das ganze deutsche Volk sprechen konnte. Auch für die Lösung künftiger Probleme sei die seelische Mobilmachung unseres Volkes entscheidend.

In seinen weiteren Ausführungen streifte Dr. Lebrecht die Kolonialfrage, führte an Hand von Beispielen aus, wie weit der Umgestaltungsprozeß seit dem 30. Januar 1933 in unserem Volke vor sich gegangen sei, hielt dann Zwiesprache mit den immer noch vorhandenen — wenn auch nur zum kleinen Teil — trägen Volksgenossen, um sie wach zu rütteln und den Geist der Zeit verstehen zu lassen.

Für uns könne es nichts anderes geben als der Glaube an den Führer und als harte Arbeit für das Reich. Heute und morgen und in aller Ewigkeit sollen wir an den Mann glauben, der uns von der Vorsehung gesandt wurde: Adolf Hitler.

Die Zuhörer lauschten gespannt den interessanten Ausführungen und bat Amtsbürgermeister Kuhbier zum Schluß, die am heutigen Abend gewonnenen Eindrücke in weiteste Volkskreise hinein zu tragen. Die Führerehrung bildete dann den Ausklang des Abends. (s.)

Der Reichsberufswettkampf des Reichsnährstandes

im Kreise Altena-Lüdenscheid

wird am Mittwoch nächster Woche durchgeführt. Aus allen Ortschaften des Kreises kommen sie an diesem Tage zusammen und beginnen bereits morgens um 8 Uhr in der Landwirtschaftsschule in Lüdenscheid mit den Kämpfen. Landesbauernführer Matthiessen aus Münster wird die feierliche Eröffnung der Kämpfe gleichzeitig für das ganze Gebiet Westfalen vornehmen. Der Reichssender Köln wird die Eröffnungsfeierlichkeiten übertragen. Anschließend führen die Teilnehmer der Leistungsklasse III mit und ohne Fachschulbildung auf dem Hof des Bauern König und die der Leistungsklasse II ohne Fachschulausbildung auf dem Anwesen des Bauern Buckesfeld, beide in Reininghausen, ihre praktischen Arbeiten durch. Alle übrigen fahren mit Omnibussen wieder in die Stadt und zwar zur Erledigung der theoretischen Arbeiten die Jungen in das HJ-Heim, Friedrich-Wilhelm-Straße und die Mädel in die Landwirtschaftsschule, Sedanstraße. Die Gesamtleitung hat Kreisjugendwart Pg. Karl Bewerunge. Der Rundfunkwagen wird bis zum Mittag in Lüdenscheid weilen, um Stimmungsbilder von den praktischen Arbeiten auf den Höfen und den theoretischen Aufgaben in den Schulen aufzunehmen. Mittags erfolgt die gemeinschaftliche Verpflegung aus der Feldküche der Flak-Abt. 14. Am Nachmittag erledigen die Mädel auch die praktischen Arbeiten in der Landwirtschaftsschule, während die restlichen Jungen zur Erledigung derselben wieder die verschiedene Höfe besuchen. So treffen sich die Teilnehmer in Leistungsklasse 1 mit Fachschulausbildung bei Bauer Bräcker in Othlinghausen, die der Leistungsklasse I ohne Fachschulausbildung bei Bauer Lösenbeck in Othlinghausen und schließlich die der Leistungsklasse II mit Fachschulausbildung bei Bauer Herberg, Schwindahl.

Den Abschluß des arbeitsreichen Tages wird ein großer Kameradschaftsabend in den Räumen der Erholung in Lüdenscheid bilden. Auch hieran wird der Landesbauernführer teilnehmen.

Dienstplan der HJ

Gef. 27-143

Am Dienstag, dem 14. 2. treten sämtliche Jgg. der Scharen 1, 2, Motor, Flieger und des Spielmannzuges um 8 Uhr an der Turnhalle zum Wertungsturnen an. Erscheinen ist Pflicht.

Der Sportwart d. Gef. 27: Erich Dunkel.

Aus den Rönsahler Bergen

Willem läßt sich nicht verblüffen

Bevor Willem die letzten 20 Jahre seines Lebens in Rönsahl verbrachte, wohnte er lange Jahre in einem kleinen Hause dicht am Walde, dort, wo die Kreise Altena, Wipperfürth und Gummersbach zusammenstoßen. Als fleißiger Mauermann, der besonders in „Bruchstein" erstklassig zu arbeiten verstand, war er weit und breit geschätzt. Jedes Kind kannte ihn.

Wenn der harte Winter ihm die Truffel aus der Hand nahm, begann für ihn eine schwere Zeit. Viele Ersparnisse hatte er im Sommer nicht gemacht, denn zu gut schmeckte ihm der „Korn". Ein stiller, aber zäher Kampf entspann sich nun allnächtlich um seinen selbstgebauten Kohl im Garten. Willem, der sich in seiner „Nahrungsfreiheit" durch Karnickels und Mümmelmanns bedroht fühlte, erklärte nun von sich aus beiden Feinden den Krieg. Mit einer Rolle feinsten Kupferdrahtes — übrigens sein größtes Geheimnis, denn so'n Draht gibts weit und breit nicht — eröffnet er den Kampf. Kunstvoll sitzen seine Ströppe, denn Willem ist Fachman auf diesem Gebiet. Jeden Morgen holt er früh seine Beute, keines ist erstickt, ein kurzer Schlag, und sie strecken sich. Und jeden Tag gibts beim Willem Braten, mal Hasen, mal Kaninchen, so wie Frau Diana ihrem Schützling die Gaben in den Schoß legt. Gar lieblich duftet es in Willems Haus, die Nachbarn schnuppern, die Metzger schimpfen und auch der Förster schnuppert. Mit verdoppelter Aufmerksamkeit beobachtet dieser den Wald, doch kein Schuß fällt, kein Stropp ist zu finden, Willem lebt weiter in Fleischeslüsten.

„Doch mit des Geschickes Mächten, ist kein ew'ger Bund zu flechten und das Unglück schreitet schnell", wenn man nicht Willem heißt. Immer enger werden die Kreise des Försters um Willems Anwesen und eines Morgens ist er ihm hinter die Schliche gekommen. Auf frischer Tat will er ihn schnappen, gerade dann, wenn er ein Tier aus der Schlinge zieht.

Willem kommt aus dem Hause und geht zum Garten, langsam und gemächlich. Unmerklich gehen seine scharfen Augen in die Runde. Schon ist er beim Stropp, in dem ein Kaninchen zappelt, da — sieht er den Förster. Aber schon bückt er sich, faßt das zappelnde Kaninchen und schimpft: „Du verdammte Dier, nu häve eck deck, un nu kriegste Schläge". Zieht ihm ein paar über und läßt es blutenden Herzens laufen. Und wie er sich aufrichtet, steht der Förster vor ihm, den er mit der größten Unschuldsmiene und gekränkt über die Niedertracht der Tiere begrüßt. „Dei verdammten Diere", schimpft er, „nichts kann me im Garen trecken, alles friätten sei em opp". „Na, na," sagt der Förster, mehr nicht und geht, innerlich bald vor Lachen platzend, weiter.

Willem hat noch manchen Mümmelmann geströppt, aber nie, erzählte er später oft, war er dem Gefängnis näher, als an diesem Morgen. Ja, Willem ist seiner Zeit ein gewaltiger „Nimrod" gewesen, als „ströppen" noch nicht als verabscheuungswürdig galt. Als seine Leiche zum Friedhof getragen wurde, stand am Waldessaum, nicht weit von der Straße, ein stattlicher Damhirsch und äugte dem Leichenzuge nach, der einzigste Hirsch, den man jemals in den Rönsahler Waldungen gesehen hat. (g.)

Breckerfeld

Aus der Kriegerkameradschaft Breckerfeld.

Der kürzlich angesetzte Appell der Kriegerkameradschaft Breckerfeld war verhältnismäßig gut besucht. Kameradschaftsführer Minnerop begrüßte die Kameraden auf das herzlichste und gab nach Bekanntgabe verschiedener interner Angelegenheiten bekannt, daß sechs Kameraden am Reichskriegertag in Kassel teilnehmen werden. Der Redner schilderte dann die Aufgaben des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge, des Deutschen Roten Kreuzes und des Reichskolonialbundes und sprach die Erwartung aus, daß nach Möglichkeit alle Kameraden Mitglied dieser Organisationen werden. Das nächste WHW-Schießen findet am 19. Februar im Ka-

Aus Nah und Fern

Unbezähmbarer Hang zum Diebstahl.

Altena. In den letzten Jahren hatten sich die Strafgerichte sehr oft mit Helmut L. aus Plettenberg zu beschäftigen. Seit 1934 mußte er dreizehnmal bestraft werden, darunter elfmal wegen Diebstahls. Vor kurzer Zeit erhielt er eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren. Jetzt war noch eine Sache abzuurteilen. L. hatte sich in einem hiesigen Hotel einlogiert. Als er verschwand, vermißte ein Hotelgast ein Paar Schuhe, ein anderer seine Aktentasche und eine Weckuhr. Die Sachen hatte L. gestohlen. Für diesen hemmungslosen Dieb, der nichts liegen lassen kann, hatte das Amtsgericht in Hagen keine Milde. Ohne Rücksicht auf die Werte der gestohlenen Sachen kennt das Gesetz bei Rückfalldiebstählen nur die Zuchthausstrafe, wenn Milde versagt wird. Für diese beiden Rückfalldiebstähle wurde der Angeklagte zu insgesamt 1 Jahr und 3 Monaten Zuchthaus verurteilt. (pn.)

Erneuerung des Rahrbacher Tunnels.

Welschen Ennest. Einen gewaltigen Arbeits- und Kostenaufwand erfordert die vollständige Erneuerung des Rahrbacher Tunnels an der Eisenbahnstrecke Hagen—Siegen zwischen den Stationen Welschen Ennest und Littfeld, mit der schon vor einigen Jahren begonnen wurde. Es handelt sich hierbei um ein Projekt mit einem Kostenaufwande von zwei Millionen Mark. Man kann daraus ersehen, welchen außerordentlich großen Kostenfaktor die Unterhaltung des Tunnels in der Betriebsrechnung der Reichsbahnverwaltung darstellt. Der Rahrbacher Tunnel ist seit dem Jahre 1861, nach Eröffnung der Ruhr-Sieg-Bahn, in Benutzung. Seine Länge beträgt 697 Meter und auf der ganzen Länge war er mit Bruchsteinen ausgemauert. Schon in den Jahren 1932 bis 1934 wurde ein Teil des Tunnels, etwa 200 Meter, auf der Welschen Ennester Seite erneuert, und dann wurde schließlich der übrige Teil in Angriff genommen. Die Arbeiten selbst werden durch eine Frankfurter Unternehmerfirma ausgeführt. Das Bruchsteinmauerwerk ist teilweise durch die Einwirkungen von Nässe und Gasen schlecht geworden; es wird daher ganz entfernt und durch Klinkermauerwerk ersetzt. Außerdem wird der Tunnel im ganzen erweitert, so daß die lichte Breite um einen halben Meter vergrößert wird. Während bisher der Abstand von Mitte zu Mitte Gleis 3,50 Meter betrug, wird er nach der Erneuerung vier Meter betragen. Die Arbeiten in dem sehr felsigen Gebirge machten natürlich sehr große Sprengungen erforderlich. Bei dem Umfang und der Vielseitigkeit der Arbeiten ist es notwendig, daß die Baustelle mit allen möglichen Einrichtungen und Betriebsanlagen, wie Zimmerei, Schmiede, elektrische und Preßluftanlagen usw. ausgerüstet wird. Die Durchführung der Arbeiten erfordert, daß der Eisenbahnverkehr eingleisig durchgeführt wird, damit zu beiden Seiten genügend Raum vorhanden ist. Wahrscheinlich werden die umfangreichen Arbeiten im Laufe dieses Jahres beendet werden können.

Speisequarg ist gesund, vielseitig und preiswert!

Daß Speisequarg nahrhaft und billig ist, diese Erkenntnis wird so langsam Allgemeingut unserer Hausfrauen. Aber viel mehr noch als bisher müßten Quarggerichte auf den Tisch kommen. Was kann man aus Quarg nicht alles herstellen! Zunächst einmal Brotaufstriche: Weißer Quarg, Tomaten-, Kräuter-, Rettich-, Sardellen-, Fleisch-, Gurken-, Käsequarg, sogenannten Bauernkaviar und Quarg mit Rüben oder Karotten.

Aber auch als wertvolles Gericht (Mittag- und Abendbrot) ist Quarg, gut zubereitet, immer willkommen und gesund. Aus den mancherlei uns vorliegenden Rezepten seien nur die beiden folgenden herausgegriffen:

a) Kartoffelsuppe: Zutaten: 500 Gr. Kartoffeln, 1 Mohrrübe, ½ Sellerieknolle, 1 Stange Porree, 1 kleine Petersilienwurzel, Schnittlauch, 1 Liter Wasser, 125 Gr. Quarg, ¼ Liter Milch, Salz.

Zubereitung: Die geschälten, gewaschenen, in kleine Stücke geschnittenen Kartoffeln werden mit dem geputzten, würflig geschnittenen Suppengemüse gargekocht und durch ein Sieb gestrichen. Der Quarg wird mit Milch glattgerührt. Die vorher durchgestrichene Suppe wird langsam unter rühren dazugegeben, darauf mit Salz abschmecken und mit Schnittlauch bestreuen.

b) Pellkartoffeln mit Quarg: Zutaten: 250 Gramm Quarg, Zwiebel, Milch, gedämpfte Pellkartoffeln. Zubereitung: Der Quarg wird durch ein Sieb gestrichen, mit Milch verrührt und mit Salz abgeschmeckt. Je nach Geschmacksrichtung gibt man noch feingewiegte Zwiebel, Schnittlauch oder Kümmel hinzu. (Wenn Leinöl besonders dazugegeben wird, darf der Quarg nicht zu weich angerührt werden.)

Und schließlich sei nicht vergessen, daß der Quarg vor allem auch gut in Kuchen und Kleingebäck zu verwenden ist. Hier sei beispielsweise den Hausfrauen nur folgendes leckere Gericht verraten:

Quargkuchen: Zutaten zum Teig: 250 Gramm Mehl, ⅛ Liter Milch, 15 Gramm Hefe, 1 Ei nach Belieben, 20 Gramm Fett, 40 Gramm Zucker, Zitronenschale, 1 Prise Salz.

Zutaten zum Guß: 650 Gramm Quarg, 4 Eßlöffel dickfaure Milch oder Buttermilch, 2 Eigelb, 2 Eischnee, 50 Gramm Grieß, Zucker nach Geschmack, — etwa 150 Gramm —, evtl. geriebene Mandeln oder Nüsse, Zitronenschale.

Zubereitung: Der Quarg wird durch ein Sieb gestrichen, mit Eigelb, Milch, Grieß, und den Geschmackszutaten glattgerührt, der Eierschnee daruntergezogen. Die Hefe mit warmer Milch, etwas Zucker und etwas Mehl zugedeckt gehen lassen. Die Masse mit den anderen angewärmten Zutaten (Fett flüssig machen) vermengen, tüchtig kneten und schlagen, bis der Teig glatt und glänzend ist, wieder zugedeckt gehen lassen. Dann auf einem bestrichenen Blech ausrollen und mit der Quargmasse bestreichen und im heißen Ofen backen. Der Quarg wird beim Backen zuerst dünn, darum ein Blech mit Rand nehmen oder Pergamentpapierstreifen herumlegen.

Alles in allem: Eßt mehr Speisequarg!

Der Prinz ist da!

Wipperfürth. In der letzten Versammlung der Karnevalsgesellschaft e. V. 1927, nahm der Friseur Leo Kaiser den Vorschlag, die diesjährige Prinzenehre zu übernehmen, an. Prinz Karneval Leo II. wird also in diesem Jahre das Zepter in den närrischen Tagen schwingen. Mit dem Ruf „Wipperfürth Alaaf!" führte man ihn in der Sitzung in sein Amt ein. Die Karnevalstage sind also gesichert. „Wir haben einen neuen Prinzen". Der Zug mit vielen Wagen und Festgruppen steht, die närrische Zeit kann ihren Einzug halten. Am Sonntag vor Fastnacht wird traditionellgemäß die Proklamation im Rathaussitzungssaal vollzogen werden, wo dem Prinzen Leo II. die Schlüsselgewalt übergeben wird.

Kleinbahn gegen Personenauto.

Kaiserau (Rhld.). Ein aus der Richtung Engelskirchen kommendes Personenauto — ein ganz neuer Wagen — geriet auf den Schienenweg der Kleinbahn. Im gleichen Augenblick nahte ein Personenzug heran, den man infolge der unübersichtlichen Kurve nicht früh genug bemerken konnte. Der Fahrer, ein Herr aus Niederseßmar, rettete sich noch eben, indem er aus dem Auto sprang. Trotzdem der Zug stark bremste, prallte dieser mit dem Personenwagen zusammen und warf diesen in die Leppe, wo er vollständig zertrümmert liegen blieb. Der Wagen wurde hier herausgezogen und mußte später abgeschleppt werden. Wer die Schuld an dem Zusammenstoß trägt, steht noch nicht fest, trotzdem die Polizei bald zur Stelle war und den Tatbestand aufnahm. Die vielen unübersichtlichen Kurven an der Leppestraße erfordern noch mehr Warnungsschilder als bisher, damit fremde Fahrer immer wieder auf die Gefahrenstellen aufmerksam gemacht werden.

Den Schnitt der Obstbäume

bis März-April hinauszuschieben, ist falsch, da der Saftumlauf dann bereits wieder in vollem Gange ist und wertvolle Nähr- und Aufbaustoffe dem Baum verlorengehen, die durch den Schnitt während der Ruheperiode der Bäume (Oktober bis Januar) sehr wohl erhalten werden können. — Obstbäume

Familien-Nachrichten

Verlobt:

Else Voß und Dr. jur. Werner Brinkmann, Lüdenscheid, am 10. Februar.

Lisa Hüttebräuker und Dr. med. Hans F. Keienburg, Lüdenscheid und Wattenscheid, am 10. Februar.

Vermählt:

Martin Bransch eid und Frau Herta geb. Benner, Lüdenscheid, am 10. Februar.

Gestorben:

Luigi Mione, Lüdenscheid. Gestorben am 8. Februar.

Friedhelm Herzog, Lüdenscheid, Südstraße 2, 2 Jahre. Gestorben am 9. Februar.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Frau Maria vom Hofe, geb. Schmidt, Harrenscheid (Heedfeld) am 11. Febr. 84 Jahre.

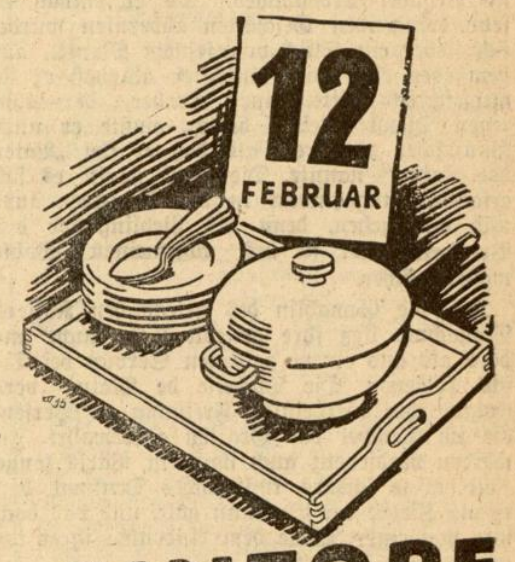
Lina Steinbeck, geb. Reinecke, Ehringhausen bei Heedfeld, am 12. Februar 78 Jahre.

Gesellenprüfung:

Helmut Herrmann, Schmidtsiepen und Werner Vogt, Halver (Lehrmeister Alfr. Brüninghaus, Halver), bestanden vor der Handwerkskammer in Lüdenscheid ihre Gesellenprüfung als Werkzeugmacher mit Gut.

Treudienst-Ehrenzeichen verliehen:

Reichsbahnassistent Oskar Reich, Schalksmühle erhielt für 25jährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn das Treudienst-Ehrenzeichen. (x)



EINTOPF
der Opfertag des Deutschen Volkes

Gliederreißen

Gicht, Ischias sind zumeist durch Harnsäurerückstände im Körper verursacht Deshalb ist es gut, für Ausscheiden der Harnsäure zu sorgen.

Mülhan's
Harnsäure-Tee
Marke „Wurzelsepp"
hat sich in vielen Fällen gut bewährt. Seine Anwendung ist bei derartigen Beschwerden angebracht.
Original-Packg. Rm. 1.- u. -.75

Halversche Med.-Drogerie Carl Menke, Halver.



Durch die praktische und kleidsame Vollsichtbrille sehen Sie nicht nur gut, Sie sehen auch gut aus! Gehen Sie zu

H. Osterhagen
Lüdenscheid / Wilhelmstraße 24
Eingang Horst-Wessel-Str. Ruf 4410

Bis 6 Uhr abends
spätestens müssen aufzugebende
größere Anzeigen
in der Geschäftsstelle abgegeben sein;

bis 8 Uhr morgens
können dagegen
kleinere Anzeigen
in der Geschäftsstelle angenommen werden.

Moderne Dekorationen
für Ihr Heim
kaufen Sie vorteilhaft im Haus für Innendekoration
Karl Kind jr., Halver, Ruf 473.

Gummi-Stiefel RM 8.90 „ 12,20 „ 14,40
dazu Haarsocken
vorrätig
Schuhhaus **Eickhoff**
Ruf 169

Am Aufbau Ihres Geschäfts
muß in erster Linie auch eine wohldurchdachte, gute Insertion in dieser Zeitung beteiligt sein. Ein Reisender kann täglich nur 10 bis 30 Kunden besuchen. Unsere Zeitung mit einem Inserat von Ihnen besucht täglich Tausende.



beruhigend, nervenstählend, bluterneuernd, kräftebildend
In Apotheken und Drogerien bestimmt bei
Halversche Med.-Drog. Carl Menke

„Jägerhof"
A. Rixen Lüdenscheid.
Samstag - Sonntag
Kappenfest
Humor - Stimmung - Tanz
Ueberraschungen.
Immer noch die beliebte Hauskapelle
„Die lustigen Drei von Wuppertal"

Briefpapier
für Privat- und Geschäftsgebrauch
lose und blockiert
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver



Bekanntmachung

Bis zum 15. Februar 1939 sind die Steuerkarten 1938 an das Finanzamt Lüdenscheid einzusenden. Auf Seite 2 der Steuerkarte sind folgende Eintragungen zu machen:

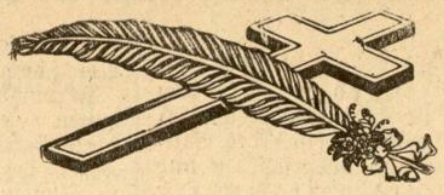
1. Höhe des Arbeitslohnes (einschl. Sachbezüge) im Jahre 1938.
2. Höhe der einbehaltenen Lohnsteuer 1938.
3. Höhe der einbehaltenen Wehrsteuer 1938.
4. Die Merkmale der Steuerkarte 1939 entsprechend dem Vordruck.

Für im Kalenderjahr 1938 beschäftigte Arbeitnehmer, deren Steuerkarten während der Beschäftigung nicht vorgelegen haben, hat der Arbeitgeber an Stelle der Lohnsteuerbescheinigungen Lohnsteuer-Ueberweisungsblätter auszuschreiben und bis zum 15. Februar 1939 an das Finanzamt der Betriebsstätte einzusenden. (Vordrucke beim Finanzamt kostenlos erhältlich.)

Arbeitnehmer, die am 31. Dezember 1938 in keinem Dienstverhältnis standen, haben die Steuerkarten 1938 unter genauer Angabe der Wohnung, die sie am 10. Oktober 1938 innehatten, bis zum 15. Februar 1939 an das Finanzamt einzusenden, in dessen Bezirk sie am 10. Oktober 1938 ihren Wohnsitz hatten.

Für Arbeitnehmer, deren Arbeitslohn im Kalenderjahr 1938 den Betrag von 8 400,— RM. überstiegen hat, muß der Arbeitgeber ohne besondere Aufforderung außerdem besondere Lohnzettel ausschreiben und bis 31. Januar 1939 an das Finanzamt Lüdenscheid einsenden. (Vordrucke sind beim Finanzamt kostenlos erhältlich.

Finanzamt Lüdenscheid.



Ach, wer hätte das gedacht,
Daß ich muß so eilig scheiden.
Meine Lieben, gute Nacht
Denn ich hatte große Leiden.

Heute abend 10 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Robert Remmel

Emma geb. **Hoßfeld**

im Alter von 64 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

die trauernden Hinterbliebenen.

Oberbrügge, Bielefeld, Hagen und Halver, den 9. Februar 1939.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 12. Febr., nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause aus, in Oberbrügge statt.

Roderich, das Leckermaul, und Gemahlin Garnichtfaul



II.

Frau Garnichtfaul weiß ganz genau:
„Der Mensch braucht Eiweiß zum Gedeihn"
Drum kauft sie als vernünft'ge Frau
Stets Quark und Sauerkäse*) ein.
Auch Trockenmilch*) benützt sie viel.
Herr Roderich strahlt vor Vergnügen.
So spart sie und kommt doch zum Ziel.
(Würd' sowas nicht auch Ihnen liegen?)
Leckermaul jedoch spricht froh:
„Teures Weib — nur weiter so!"

*) Beachten Sie die neuartigen Rezepte für die vielseitige Verwendung von Quark, Sauermilchkäse und Trockenmilch im Textteil dieses Blattes.

Bin unter Nr. 536 an das Fernsprechamt angeschlossen

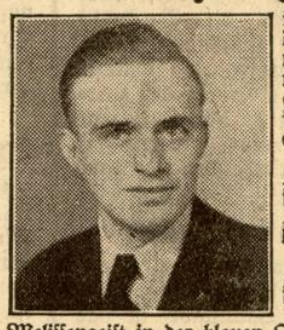
Otto Simon, Putz- und Textilwaren, **Halver,** Kirchstr. 7.

Annahmestelle von Färberei, chemische Reinigung, Kunststoffen, Wäsche.

Aerztlicher Bereitschaftsdienst
(nur in dringenden Fällen)
vom 11. 2., 13 Uhr, bis 13. 2. 39 8 Uhr früh:

In Lüdenscheid:
Dr. Uhl
Frl. Dr. Kramer
Dr. Lange
In der Rahmede: Dr. Steindl
In Halver-Brügge:
Dr. Eversmann, Halver
Dr. Augustin, Brügge
In Schalksmühle-Dahlerbrück:
Dr. Zimmermann
In Kierspe-Rönsahl:
Dr. Abee, Rönsahl
Ruf 181 Rönsahl.

Bei Herzbeschwerden nervöser Art



übt Klosterfrau-Melissengeist eine beruhigende und kräftigende Wirkung aus auf das gesamte Herz- und Nervensystem. Regelmäßig angewandt behebt er auch manche Begleiterscheinung, die auf übermäßige Beanspruchung des Herzens hinweist, wie Gliederschwere oder Schlaflosigkeit. Seine vielseitige Anwendbarkeit erklärt sich daraus, daß er als Heilkräuter-Destillat neben der seit je als Herzstärkung bekannten Melisse noch Auszüge aus anderen heilkräftigen Pflanzen enthält.

Wie Klosterfrau-Melissengeist wirkt, dafür einige Urteile seiner Verbraucher. Herr Franz Kemner (Bild nebenstehend), Kaufmann, Bochum, Bongardstr. 33, schreibt am 1. 8. 38: „Klosterfrau-Melissengeist benutze ich seit einiger Zeit bei Herzbeschwerden nervöser Art. Er hat mir hierbei ausgezeichnete Dienste geleistet. Schon kurz nach Einnahme beruhigte sich das Herz."

Weiter Herr Norbert Kucklich, Kaufmann, Köln, Isabellenstr. 7, am 7. 7. 38: „Klosterfrau-Melissengeist hat sich bei mir bei nervösen Zuständen und Herzbeschwerden als äußerst hilfreich erwiesen. Mit dem Erfolg bin ich sehr zufrieden."

Warum sollten Sie nicht den gleichen Erfolg haben? Den echten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen erhalten Sie in Apotheken und Drogerien. Preise: RM 0.90, 1.65 und 2.80. Am besten kaufen Sie heute noch eine Packung!

Wir fahren **am 18. 2. 1939**
nach Köln zur Karnevalsrevue
„Singendes, klingendes, lachendes Kölle"
Fahrpreis RM. 3.50, Eintritt: RM. 0.75.
Abfahrt 14 Uhr. **Anmeldung bitte sofort.**

Am 20. 2. 1939
Rosenmontag fährt ein Spätwagen
23,45 Uhr von **Köln** nach **Lüdenscheid.**

Kraftverkehr Wupper - Sieg
Lüdenscheider Reisedienst
RUF 2424.

Suche für meinen kleinen ruhigen Haushalt
ein junges
Mädchen
bei Familienanschluß.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung in Halver.

Zum 1. 3. oder später suche ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
für kl. Geschäftshaushalt (3 erw. Personen) nach **Radevormwald,** Oststraße 6.

Kochlehrfräulein
(nicht unter 18 Jahre)
zur gründlichen Erlernung der Küche stellt ein.
Gaststätte Panne
Inh: Rud. Hendrich
Lüdenscheid

Es werden noch
Presser
evtl. zum Anlernen und
Frauen oder Mädchen
für leichtere Arbeit eingestellt.
Erich Wippermann,
Halver.

Wir suchen sofort
jüngeren
Arbeiter.
Max Steller & Co.,
Halver i. W.

Kaufmannsschule Hagen
(Kaufmännische Berufs- und Berufsfachschulen.)

Zweijährige Höhere Handelsschule (Berufsfachschule) für Schüler(innen) nach erfolgreichem Besuch der 5. Klasse einer Oberschule oder mit dem Abschlußzeugnis der Mittelschule.

Zweijährige Handelsschule (Berufsfachschule) für Schüler (innen) mit abgeschlossener Volksschulbildung (8 Jahre) oder nach erfolgreichem Besuch der 4. Klasse einer Oberschule oder der Mittelschule.

Anmeldungen von 10—13 Uhr und von 16—18 Uhr im Amtszimmer der Kaufmannsschule (Ruf 22 170).
Anmeldeschluß für die Handelsschule: 1. März 1939.
Schriftliche Anfragen an: **Direktor Döring.**



Heimspuler
für
Eisengarn und Baumwolle
für sofort gesucht.
Die Garne werden gebracht und wieder abgeholt.
Ph. Barthels - Feldhoff A. G.
Wuppertal-Barmen, Garnstraße 5.

Lehrling
für Werkzeugmacherei
Lehrling (Mädchen)
für kaufmännisches Büro
Arbeiterinnen
für leichte Beschäftigung
stellt ein:
August Berghaus Wwe.
Eisenwarenfabrik
Oberbrügge i. W.

Packer
gesucht.
Engstfeld & Co., G.m.b.
Schaufelfabrik
Bollwerk (Westf.)

Klempner- und Installateurlehrling
gesucht.
Emil Ischebeck,
Altenvoerde.

2-3 Zimmer-Wohnung
in Halver sofort oder später
zu mieten gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung in Halver.

Kein Gelegenheitskauf, sondern Dauerleistung! Küchen, kompl. m Tisch u. Stühle 165.—, 250.—, 265.— RM. Speisezimmer m. Auszugt., 4 Polsterstühle in Eiche 260.—, 305.— usw. Schlafzimmer m. großem Schrank, kompl. m. Matr 865.— 895.— usw. Gute Qualitäten in Polstermöbel, Matratzen usw zu günstigen Preisen. Annahme sämtl. Darlehn Etlg **Bremecker,** Lüdenscheid, Reckenstr. 15 (gegenüber der Schützenhalle).

Nicht inserieren
heißt
Kunden verlieren

MGV. „Viktoria" Worth
Heute, 11. Februar 1939, abends 8 Uhr
Winterfest
im Saale des Herrn **Albert Mannesmann, Worth.**
Es ladet ein:
Der Vereinsführer.

Sportplatz Höh.
Sonntag, 14,30 Uhr:
Fußballmeisterschaftsspiel
RSV. Höh I.-Sportfreunde 08 I.

Wir suchen für sofort eine Anzahl
Werkzeugschlosser und Bakelitepresser
Ernst Backhaus & Co.
Kunststoffpreßwerk, **Kierspe-Bhf.**

Trockener Fabrikraum
etwa 150—200 qm groß
in Halver oder nächster Nähe
zu mieten gesucht.
Schriftliche Angebote unter **M 201** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung in Halver.

Wer eine Gefahr kennt,
kann ihr mit Ruhe entgegen sehen! Wer im Luftschutz mitarbeitet, erfüllt eine hohe nationale Aufgabe!